

Der Seitenwechsel

Es ist noch nicht lange her, da reiste **Thomas Reinmann** als Fussballer in Trainingslager. Mittlerweile hat er die Fronten gewechselt, arbeitet bei **Destination Sports** und sorgt dafür, dass sich Profis und Amateure optimal vorbereiten können.

Text: Andy Maschek
Fotos: zVg, Martin Meienberger

Im Sommer 2017 war Schluss mit dem Spitzensport. 34 Jahre war der Verteidiger da alt, 166 Super League-Spiele hatte er für den FC Vaduz und den FC Thun, wo er auch seine Karriere beendete, absolviert, dazu kamen 125 Challenge League-Partien sowie 19 Einsätze auf dem internationalen Parkett. Seine Karriere dauerte lang, vom Ende wurde der heute 35-Jährige nicht überrascht. Schon frühzeitig habe er sich Gedanken über das Leben nach dem Spitzensport gemacht, sagt Reinmann. «Mein Vertrag in Thun lief aus und ich schaute mich rum, welche Möglichkeiten bestehen. Ich wollte gerne etwas anderes machen, als nur auf dem Fussballplatz zu sein. Ohne Fussball könnte ich nicht sein, ich bin auch an den Trainerausbildungen, strebte aber auch der Familie zuliebe etwas an, bei dem ich nicht jedes Wochenende weg bin.»

Zurück zu den Wurzeln

Dass er schliesslich in der Organisation von Trainingslagern und Sportreisen landete, ist kein Zufall. Als Reinmann bei YB im Nachwuchs spielte, absolvierte er seine Berufslernjahre bei der von Richard Wey, der damals bei den Bernern im Nachwuchs Trainer war, gegründeten Firma Travelclub. In der Zwischenzeit baute Wey Destination Sports auf, suchte einen Mitarbeiter mit Fussball-Hintergrund und ging auf Reinmann zu. Es war der richtige Zeitpunkt für den Wechsel vom Rasen ins Büro, denn schon in der Endphase beim FC Thun arbeitete Reinmann ein paar Stunden pro Woche mit, was einen sanften Einstieg ermöglichte. So sitzt der ehemalige Super League-Verteidiger nun

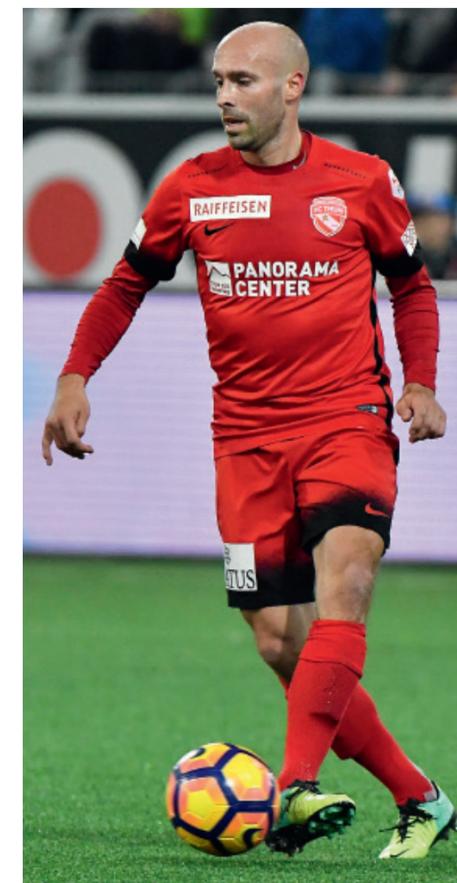
im Januar in Bern im Büro, statt sich irgendwo im Süden auf die Rückrunde vorzubereiten. Er ist zu 70 Prozent angestellt, da seine Frau ebenfalls zu 50 Prozent arbeitet und so das Familien-Management mit den zwei kleinen Kindern gut umsetzbar ist. Er sagt: «Die Freiheit und die Flexibilität, die ich bei Destination Sports geniesse, weiss ich in meinem neuen Job sehr zu schätzen.» Thomas Reinmann ist innerhalb des Teams vor allem für Fussballtrainingslager zuständig, meistens für U-Mannschaften und Amateurteams, denn die Profiteams werden mehrheitlich durch Managing Director Richard Wey und Product Manager André Steinauer betreut. «Es macht enorm Spass», erklärt Thomas Reinmann. «Vor allem der Kontakt mit den Menschen und dass ich mein Wissen einbringen kann. Bei Rekolonialisierungen sehe ich vielleicht eher auch mal Dinge, die anderen nicht auffallen. Aber es ist auch schön, Teams in ein Camp zu begleiten und Ansprechpartner vor Ort zu sein.» So wie Ende Januar, als der mit dem Nachwuchs des FCB nach Teneriffa reiste.

140 Trainingslager pro Jahr

Im Januar suchten vor allem die Profis im Süden die Sonne. Destination Sports organisierte die Trainingslager des FC Basel, des Grasshopper Club Zürich, des FC Luzern und des FC Wil, die sich in Spanien und in der Türkei den letzten Schliff für die Rückrunde gaben. Nun folgen die Camps von Nachwuchs- und Amateurteams. Insgesamt rund 140 Trainingslager organisiert Destination Sports pro Jahr, und wie überall werden auch in diesem Bereich die Ansprüche immer höher. «Rückkehrer» Thomas Reinmann sieht in seiner neuen, alten Arbeit vor allem folgende Schwierigkeiten: «Dass man den

Ablauf der Trainingslager im Griff hat, nichts vergisst. Und dass man allen Wünschen unbedingt gerecht werden will. Weil ich lange weg war vom Büro, bin ich natürlich froh, dass ich in einem guten und kompetenten Team arbeiten kann, in dem jeder jedem hilft und ihn unterstützt.» Er selber sei vor allem im Offertwesen aktiv, der Rest werde dann im Team erledigt, «da pflegen wir ein hervorragendes Zusammenspiel».

Das Wissen und die Erfahrungen des ehemaligen Fussballprofis werden aber natürlich gerne angenommen. In seiner Karriere absolvierte er zahlreiche Trainingslager, wengleich am Ende beim FC Thun nicht mehr, wie er schmunzelnd anfügt, da die Berner Oberländer in den letzten Jahren aus Kostengründen auf Reisen in den Süden verzichteten. «Ich habe Trainingslager aber grundsätzlich immer cool gefunden und ich





www.sfa.ch

Energie aus 100% purer Natur.



Partner der Schweizer
Bieland-Nationalmannschaft
www.bieland.com

www.apfelstift.ch



hatte es immer gut», so Reinmann, der sagt, dass ihm seine fußballerische Vergangenheit heute teilweise helfe. «Für Amateur- oder Nachwuchs-Mannschaften aus der Region Thun oder Bern ist mein Name sicher ein Vorteil.»

Mit Qualität punkten

Hoch im Kurs stehen momentan die Destinationen Spanien und Türkei, dazu kommen andere wie unter anderen Norditalien, wo zwar kein Flug nötig ist, aber die Wetterbedingungen in den Wintermonaten unsicherer sind. Wobei auch das relativ ist, wie die letzten Wochen zeigten, als es in Belek teils sintflutartigen Regen und starke Winde gab, während in Marbella Sonnenschein und angenehme Temperaturen herrschten. Das Wetter liegt ausserhalb der Macht des Organisations, aber in allen anderen Bereichen gilt es, Top-Arbeit abzuliefern, schliesslich ist der Markt hart umkämpft. «Wir haben in Spanien und in der Türkei sehr gute Agenten vor Ort, die unsere Klubs jeweils unterstützen, wenn nicht jemand von uns dabei ist», erklärt Thomas Reinmann. «Da sind wir sehr, sehr gut ab-

gestützt. Wenn eine Mannschaft mit uns beispielsweise nach Spanien reist und alles im folgenden Jahr wieder bei uns bucht. Wir wollen unsere Kunden mit der Qualität überzeugen, auch wenn ein anderer Anbieter vielleicht ein paar Franken günstiger ist. Dass man weiss, was man hat. Qualität hat halt einfach ihren Preis.»

Der Profifussball ist für Reinmann mittlerweile Geschichte, aber ganz hat er seine Fußballschuhe nicht an den Haken gehängt. Er spielt beim FC Herzogenbuchsee in der dritten Liga und ist gleichzeitig Assistenztrainer. Unmittelbar nach seinem Rücktritt war er in Thun noch Defensivtrainer bei der U18 und U21 und machte Trainings bei der U14 mit, doch das wurde in der Summe zu viel. Nun sei die zeitliche Belastung in seinem Wohnort viel humaner, da alles regional abläuft. «Ich mache viel, dass ich fit bleibe, aber Verletzungen waren halt immer ein Thema – und ich werde auch nicht jünger», so Reinmann. «Ich habe aber nach wie vor den Plausch am Fussball und am Training, zudem spielt mein Bruder bei den Senioren, wo ich gelegentlich auch aushelfe.» Mit sei-

nem Team wird er demnächst für ein Trainingslager in die Türkei reisen. «Natürlich habe ich das organisiert, auch jenes unserer zweiten Mannschaft, die nach Catania reist», sagt er lachend.

Es ist so also die Kombination seines alten und neuen Lebens. Eine Leere spürte er nach seinem Rücktritt nie, doch Mühe machte ihm, dass schon im November die Winterpause begann, während er seine früheren Teamkollegen am Fernsehen spielen sah. «Im ersten Jahr war das schlimmer als jetzt. Ich bin froh, dass heute alles so ist, wie es ist und dass ich alles geregelt habe», sagt der 35-Jährige, der sich auch für die Zukunft zwei Standbeine – im Bereich Sportreisen und als Trainer – vorstellen kann. «Das eine schliesst das andere nicht aus», ist er überzeugt. «Solange ich wie jetzt im Büro arbeite, kann ich als Trainer nicht in einem Nachwuchs- oder Profibetrieb arbeiten, dessen bin ich mir bewusst. Aber ich arbeite auch sehr gerne mit Amateuren. Vorläufig sehe ich mich ganz klar bei Destination Sports, es ist ein cooler Job! Daneben werde ich weiterhin an meinen Trainerdiplomen arbeiten. Der Fussball bleibt ein grosser Teil meines Lebens.»

